

Verbundkatalog Kalliope

In: Der Bund

Der Brief.

Mann, Monika

1956-06-03

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Der Brief

Nicht rosa oder hellblau. Weiß. Die Projektionswand meiner Gedanken. Welch sinnliches Vergnügen, wenn das blaue Naß aus der goldenen Feder fließt, wenn das Wort sich auf dem Papier bildet. Statt der Stimme spricht die Schrift – stetiger als die flüchtige Rede. Vor mir auf dem Tisch stehen Photographien, Bücher, Blumen. Links, das Fenster zeigt die regnerische Stadt, zwischen goldgetönten Samtvorhängen. Ich sehe es und sehe es nicht – meine Augen blicken nach innen – oder durch dies alles hindurch: zu dir. Du bist mit jeder Faser in meiner Handlung des Schreibens. Du bist gleich dem weißen Bogen die schimmernde Projektionswand meiner Gedanken, die von dir, von fern rückstrahlend in mir erstehen. Jedes Wort wirfst du mir zu, ohne dein Ahnen, so formt dein innerer Widerschein. Eine Welt wird entzündet, die sonst im Dunkel liegt. Wie es mir geht, was ich erlebe, das teile ich dir mit im Licht deines Wesens. Du brichst durch Raum und Zeit Ideen wach und weckst mein Herz. Da schreibe ich alles hin – über die regnerische Stadt, wie es mir geht und was ich erlebe. Ich fülle die Bogen. Es dämmert schon; die Straßenlichter brennen. Der Regen, das

Tuten, das Rauschen, die Millionen Unbekannten, die Häuser, der Dunst – über das große unverständliche Leben hinweg teile ich dir mit, wie es mir geht und was ich erlebe.

Dort machst du deinen täglichen Bummel zur Post. An den Bäumen vorbei. Die Blätter tanzen durch die graue Luft. Vorbei an dem bellenden Hund. Noch ein bellender Hund. Du trägst den Pullover mit dem Rollkragen. Der Wind weht dir die Haare in die Stirne. Du pfeifst. Vor der Post grüßen dich Kinder. Guten Tag! Die Zeitung – mein Brief. Die Adresse ist wie ein Schritt, den du kennst. Du hörst meine Schritte herannahen im vertrauten Rhythmus durch die fremde Welt zu dir. Du öffnest das Kuvert. Diese Zeilen haben das Aroma, den Klang, das Gesicht – von mir. Und doch ist's nur ein Vogelruf, ein Symbol meiner selbst, das dich rührt und hilflos macht. Du liest den Brief einmal, zweimal; überfliegst nochmal eine Stelle, die dich lachen macht und legst ihn zu den andern. Morgen kommt wieder einer. Du wartest darauf, auf diesen beflügelten Fetzen. Ein bißchen Duft, ein paar Zeichen meines Seins – ein Brief, ein Nichts. Und bleibt er aus, wird es nicht richtig Tag.

Monika Mann